

Beschluss des Landesausschusses der CDU Hamburg am 26.09.2017

Ein zentraler „Gründer-Campus“ für Hamburg

Unternehmensgründer aus dem In- und Ausland brauchen eine zentrale Anlaufstelle. Neben der virtuellen Präsenz einer solchen Einrichtung ist es auch wichtig, eine markante und präzente Geschäftsstelle in der Innenstadt von Hamburg zu zeigen. Hier müssen alle Fäden zusammenlaufen und hier müssen Unternehmer eine zentrale Anlaufstelle aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft finden.

Hamburgs Wirtschaft braucht Talente und neue Ideen. Dies ist zwar durch die Anziehungskraft unserer Stadt in Teilen gegeben, bietet aber nicht das alleinige Potenzial für Innovationen.

Wir brauchen dafür eine attraktive und moderne Infrastruktur. Die Standortkosten sind dabei auch ein wesentlicher Bestandteil für Unternehmensgründer.

Es fehlt an zentral gelegen, flexibel anmietbaren Flächen, die gerade in der Startphase junge Unternehmen zu vergünstigten Steuern und Pachten motivieren sollten, sich in Hamburg niederzulassen.

Die größte Herausforderung ist die Verfügbarkeit von privatem Kapital. Start- und Anschlussfinanzierungen sind knapp und schwierig bei den Banken zu bekommen. Bislang hat der rot-grüne Senat den Bürgerschaftsbeschluss zur Einrichtung eines 100 Millionen Fonds zur Förderung von Startups aus dem Januar 2016 nicht umgesetzt.

Studenten und Professoren sollen durch die Schaffung attraktiver Anreizsysteme, u.a. Entlastungen in Studium, Lehre (und Administration) zur Gründung von neuen Unternehmen motiviert werden.

Es braucht mehr Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Startup-Szene, etablierter Wirtschaft und der Verwaltung, z.B. durch Mentorenetzwerke für Hamburgs Gründer.

Es fehlt eine Übersicht im Dschungel der Möglichkeiten. Zu viele Anlaufstellen der Stadt, der Kammern, von Verbänden sowie in Teilen auch aus der privaten Wirtschaft machen es für Gründer unnötig schwer, sich auf die eigentliche Aufgabe, der Entwicklung einer geschäftsfähigen Idee und deren Vermarktung zu konzentrieren.

Universitäten und Hochschulen müssen heute der Nährboden für Unternehmensgründungen, Startups sowie technische und soziale Innovationen sein, die sich mit den wirtschaftlichen Aktivitäten in der Stadt in ihren Clustern verzahnen. Bislang werden jedoch an der Universität Lüneburg alleine mehr Unternehmen pro Jahr ausgegründet als an allen Hamburger Hochschulen zusammen.

Gründerzentren können zudem dabei unterstützen einfache behördliche Genehmigungsverfahren durchzuführen, Finanzierungsstrukturen zu lenken und eine Kultur fördern, die Unternehmer als positive Eigenschaft einer Gesellschaft stärkt.

Wenn Hamburg nicht den internationalen Anschluss verlieren will, besteht hier dringender Handlungsbedarf! Dabei müssen wissensintensive Industrien und Tätigkeiten immer stärker im Fokus des Handelns stehen. Klassische Handelsstädte wie Boston haben den Übergang von einer Hafenstadt zu einer Wissensmetropole schon lange erfolgreich vollzogen.

Eine tertiäre Bildungsinfrastruktur, die mehr ist als das bisherige Nebeneinander von Hochschulen, die sich „nur“ als Orte der Ausbildung und der Forschung begreifen, ist dafür erforderlich: Damit Hamburg nicht den Anschluss verliert, bedarf es eines umfassenden Aufbruchs, eines Sinnes- und eines Haltungswandels.

Zusammengefasst fordert die CDU Hamburg:

Wir fordern den Senat auf, innerhalb von einem Jahr ein Konzept aufzulegen, um einen zentralen „Gründer-Campus“ in Hamburg zu schaffen. Bis zum Ende der laufenden Legislatur soll eine Anlaufstelle geschaffen werden, wo Unternehmensgründer und Startups ein kompetentes Team als Ansprechpartner vorfinden und die etablierte Wirtschaft eine Schnittstelle zur Startup-Szene erhält.

Weiterer Weg:

CDU-Bürgerschaftsfraktion